

# Sr. Therese Tschan

Seit  
1975  
im  
Diakonissenhaus

## Was und wo hast du in deinem Schwesternleben bisher gearbeitet?

- in den verschiedenen Arbeitszweigen innerhalb des DHR und auf Aussenstationen, wie ‚Spittlerhaus‘ in Adelsboden, Strafanstalt Hindelbank, Diakonissengem. Wildberg
- Ausbildung zur Aktivierungstherapeutin mit Pflichtjahr im Regionalspital Interlaken
- Psychiatrische Klinik Sonnenhalde, Riehen
- Kaderkurs für Heimleitung, IAP, Zürich
- Leitung des ‚Birkenhauses‘ (Haus für psychisch rekonvaleszente Frauen)
- seit Dezember 2003 im Haus der Stille und Einkehr, Wildberg

## Wie lebst du mit Gott im Alltag? Wie erlebst du Gott?

- Beginne den Tag bei und mit Gott, d.h. in Seiner Gemeinschaft und unter seinem Wort und schliesse den Tag auch auf diese Weise ab.
- Übe mich darin, Gott in meine kleinsten Alltäglichkeiten mit einzubeziehen, mit Gott im Gespräch zu bleiben und erlebe dabei, wie liebevoll Gott mit mir unterwegs ist, was mich sehr beglückt.
- Andererseits ist dieses unterwegs auch ein Ringen, Seine Stimme zu hören, Seinen Willen zu erkennen, sei dies bei persönlich/ gemeinschaftlichen Fragen, oder was das Reich Gottes betrifft.
- Doch erlebe ich Gott als einen Gott, dem es Freude macht uns/mir Gutes zu tun!!!

## Was bedeutet für dich Berufung?

Mich in die Nachfolge Jesu gerufen zu wissen und darin zu leben. Dies bedeutet für mich eine freie, bewusste und dienende Hingabe, die in der tiefen Überzeugung gründet, in meinem Nächsten Christus zu begegnen. Es ist ein Weg der fortlaufenden Erneuerung aus dem Heiligen Geist.



## Was gefällt dir besonders am Schwesternleben?

- das Leben im Rhythmus der Gebetszeiten durch alle Werk- und Festtage hindurch (dazu gehört unser Singen, Musizieren, Beten und Feiern des Abendmahls)
- dass ich ein Hinweis sein darf auf die Gegenwart des auferstandenen Christus unter uns Menschen (dabei bin ich dankbar für die Schwestertracht)
- dass ich in einer Lebens-, Glaubens- und Dienstgemeinschaft leben darf und dabei Ergänzung, Vergebung und das Teilen von Freud und Leid erfahre.

## Was findest du schwierig am Schwesternleben?

- Den Umgang mit der Verschiedenartigkeit von uns, erlebe ich nicht immer als einfach. Das ‚Loslassen‘ von eigenen Erfahrungen, Wünschen, Ideen und Vorstellungen.
- Mich im Alltag „stören zu lassen“, nach dem Gleichnis des barmherzigen Samariters.



## Was findest du, ist der Auftrag unseres Diakonissenhauses in unserem Land und in der Welt?

- das Gebet und die Fürbitte für die Einheit der Christen und das Gebet für Sein Volk Israel
- als Schwestern-Kommunität „ecclesiola in ecclesia“ zu sein (d.h. Kirchlein in der Kirche)
- Das „grenzenlose Ja Gottes“ zu uns Menschen zeichnerhaft zu leben und somit Zeichen der Hoffnung zu sein, an dem Ort, wo ich mich aufhalte